KARTOGRAPHISCHE NACHRICHTEN

Organ der Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V., der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie und der Österreichischen Kartographischen Kommission in der Österreichischen Geographischen Gesellschaft
SCHRIFTFÜHRUNG: J. DODT UND U. FICHTNER
KIRSCHBAUM VERLAG GMBH BONN

47. Jahrgang

Heft 2

April 1997

Editorial

Zum 46. Deutschen Kartographentag

Wie in den vergangenen Jahren soll auch in diesem Jahr das Heft 2 auf den alljährlichen Deutschen Kartographentag (DKT) einstimmen. Der 46. DKT 1997 findet vom 4. bis 8. Mai in Coburg statt und steht unter dem Leitthema „Kartographische Informationssysteme für Kommunen“. Die in diesem Heft veröffentlichten Aufsätze wollen dazu in einem thematisch allerdings breiter abgesteckten Rahmen beitragen. Sie setzen sich mit „Geographischen Informationssystemen (GIS), Multimedia und der Zukunft der Kartographie“ (J. C. Müller) auseinander und behandeln einen speziellen GIS-Einsatz, nämlich in der Epidemiologie (N. van den Berg und K.-R. von der Ahé) – ein, wie der Beitrag zeigt, u.U. auch auf kommunaler Ebene relevantes Anwendungsfeld. Der dritte Aufsatz geht auf aktuelle Arbeiten des – an den Vorbereitungen zu diesem DKT ganz wesentlich beteiligten – Bayerischen Landesvermessungsamtes ein: G. Kerner stellt das neue Luftbild-Kartenwerk des Landes vor. Im Hinblick auf das Schwerpunktthema des DKT sei schließlich der Bericht von H. Kellersmann über ein Projekt des Kommunalverbands Ruhrgebiet (KVR), „Karte plus Luftbild“, hervorgehoben.

Jürgen Dodt, Bochum

GIS, Multimedia und die Zukunft der Kartographie

Von Jean-Claude Müller, Bochum

Geographische Informationssysteme (GIS), eine Technologie, die Ende der sechziger Jahre in Nordamerika entstanden ist, hat mittlerweile auf alle geowissenschaftlichen Fächer einen mehr oder weniger starken Einfluß. Geodäten, Experten der Fernerkundung und Photogrammetrie, Planer, Geographen, Kartographen und andere, sie alle nehmen GIS für ihre Forschungen und ihre sonstigen professionellen Tätigkeiten in Anspruch. Als ein positiver Aspekt dieser Entwicklung ist anzusehen, daß Fachleute unterschiedlicher Herkunft zur Zusammenarbeit angeregt wurden, die begriffen haben, daß man seine Fähigkeiten unter dem GIS-Dach besser vermarkten und daß man durch die interdisziplinäre Arbeit mit GIS eine neue, stärkere Position gewinnen kann. Ein konkretes Beispiel dafür ist die Gründung neuer fächerüber-

greifender Gremien wie z.B. die *International Union for Surveying and Mapping*, die sich als eine gemeinsame professionelle Plattform für alle mit räumlichen Daten arbeitenden Fächer versteht.

Nützlich und sinnvoll ist es auch zu überlegen, wie GIS auf die wissenschaftliche Entwicklung und Identität der einzelnen Disziplinen eingewirkt hat. Anders als in der Vergangenheit, als sich die Theorie weitestgehend unabhängig von der Technologie entwickelte – man denke beispielsweise an den Aufschwung der Mathematik im 19. Jahrhundert –, ist es ein Kennzeichen unserer Zeit, daß die Technologie immer häufiger als wichtigster Impuls und Katalysator für neue Theorien und wissenschaftliche Methoden fungiert. Unter anderem gilt dies sicherlich für die Geographie, deren